

Radstrategie | 24.09.2020 | Nr. 336/20

Hans-Jörn Arp: TOP 30: Jamaika setzt auf Radstrategie

Sehr geehrte Präsidentin,

meine Damen und Herren,

zunächst gilt der Dank allen Beteiligten, die an der Strategie mitgearbeitet haben. Es ist deutlich geworden, dass diese Initiative des Verkehrsministers Bernd Buchholz von der breiten Gesellschaft des Landes mitgetragen wird.

Die Vision von 2018 sollte die Chancen für Schleswig-Holstein ausloten. Nun – angesichts der Corona-Krise – wird ersichtlich, wie wichtig dieser Schritt gewesen ist. Jamaika war dadurch auf die Krise gut vorbereitet.

Denn die Menschen fragen sich angesichts der aktuellen Einschränkungen, was sie in ihrer Freizeit unternehmen können. Ein wichtiger Faktor dabei ist das Fahrradfahren – und das können die meisten. Es ist also für den Tourismus ein elementares Element.

Aber wir wollen auch insgesamt mehr Menschen von anderen Verkehrsmitteln auf das Fahrrad bekommen. Das gilt für alle Bevölkerungsgruppen – auch für die Pendler.

Eines, und das richte ich an die Opposition, muss klar sein: Noch niemals ist so viel Geld, nämlich 55 Millionen, innerhalb einer Legislatur in den Ausbau von Fahrradwegen investiert worden. Zum Vergleich: SPD-Verkehrsminister Reinhard Meyer der Vorgängerregierung brachte es in fünf Jahren auf nur 6,5 Millionen Euro aus GVFG-Mitteln.

Bei Jamaika ist der Ausbau der Radwege an den Ausbau der Landstraßen gekoppelt – hier wird also nicht geflickt, sondern in die Zukunft investiert.

Die Opposition wäre also gut beraten, die gute Zusammenarbeit von Verkehrs- und Finanzministerium zu loben. Seit 2018 sind allein rund 200 Kilometer Radwege im Land saniert worden in einem Volumen von 12,6 Millionen Euro.

Und: Zum ersten Mal wird im Plenum nicht konkurrierend zwischen Straße, Schiene und Radverkehr diskutiert, sondern alle als gleichwertig angesehen und deren Belange berücksichtigt. Dafür gilt unser Dank.